UNIVERSITÄT TRIER

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis (KVV)

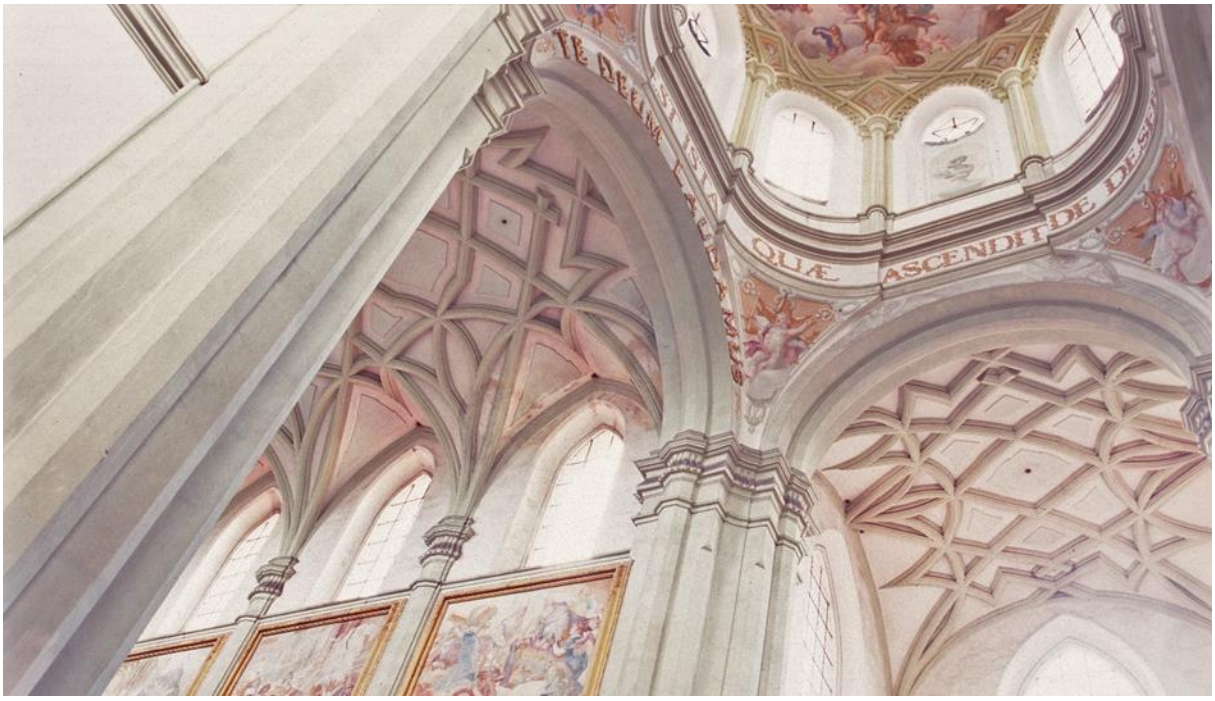
Wintersemester 2023/2024

Fachbereich III – Kunstgeschichte

Inhalt

Propädeutika 2
PP I: Einführung in die Architektur 3
PP II: Einführung in die Bildkünste 4
Veranstaltungen im Studiengang Bachelor of Arts 6
»Stauffenberg« - ein Ausstellungsprojekt 7
Die Schönen Madonnen in der Kunst um 1400 9
Sammlungsmanagement im Krisenfall 11
Offspaces – alternative Ausstellungsorte 13
Licht im Film 15
Kunst auf Papier: Einführung in die Druckgraphik [Techniken − Themen − Tendenzen] 17
Farben in der Malerei des 20. Jahrhunderts 19
Barock und Klassizismus in Frankreich 21
»Gefäße« 23
Das Bauwerk als Quelle - Einführung in die Techniken und Methoden der Bauforschung 24
Kunst und Kultur in der Metropolregion Rhein-Neckar: Institutionen – Bestände – Konzepte 26
Albrecht Dürer: Konstruktion und Pflege eines Mythos 28
Veranstaltungen im Studiengang Master of Arts 30
Geschichte und Theorie der Denkmalpflege 31
SIZE, SHAPE and SCALE. Die Formate der Malerei 33
Die Burg als Objekt und Bild 35
Vorlesungen 37
Glasmalerei des Mittelalters 38
Turners Lappen, Courbets Spachtel und Pollocks Eimer 40
Die Sinne in der Kunst 42
Kolloquium 44
Kolloquium: Neue Forschungen zur Kunst des Mittelalters 45
Kolloquium: Neue Forschungen zur Kunst der Moderne und der Gegenwart 46

Propädeutika



PP I: Einführung in die Architektur

Propädeutikum

13702400

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Donnerstags 08:00-10:00 Uhr, wöchentlich (ab 26.10.2023)

Raum HS 6

Die Vorlesung bietet einen Überblick über die Entwicklung der Baukunst in Europa von der Spätantike bis ins 19. Jahrhundert. Dabei werden die Schlüsselmonument der jeweiligen Epoche vorgestellt und die grundlegenden Fachbegriffe vermittelt. Gerade für die Architekturgeschichte ist die Beherrschung der Terminologie die Voraussetzung für eine tiefergehende Beschäftigung mit der Thematik.

<u>Einführende Literatur:</u>

Koch, Wilfried: Baustilkunde, div. Auflagen.

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, div. Auflagen.

Kruft, Hanno-Walter: Geschichte der Architekturtheorie, div. Auflagen.

Freigang, Christian (Hg.): WBG Architekturgeschichte, 3 Bde., 2013-2015.

Propädeutikum

PP II: Einführung in die Bildkünste

Propädeutikum

13702309

Dr. Stephan Brakensiek

Freitags 08:00-10:00 Uhr, wöchentlich (ab 27.10.2023)

Raum HS 2

Das PP »Einführung in die Bildkünste« hat es zum Ziel, Ihnen als Anfänger:in in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Kunst und ihrer Geschichte grundlegende Gegenstandsbereiche Ihres zukünftigen Studienfachs näherzubringen, Sie mit dem spezifischen Fachvokabular bekannt und in der Anwendung vertraut zu machen und Ihnen einen ersten Eindruck von der kunstwissenschaftlichen Arbeit am und mit dem Objekt zu vermitteln. Dabei werden – um nicht mehr als nötig oberflächlich zu sein (wie es der Kürze des Semesters eh schon geschuldet ist) – hauptsächlich Malerei und Graphik im Mittelpunkt unserer gemeinsamen Betrachtung stehen. Denn nicht nur das »Was« wird uns im Seminar

interessieren, sondern auch das »Wie«, also nicht nur Fragen der Inhalte von Kunst, sondern auch solche nach Aspekten von Herstellung und Materialität. Über diese Aspekte hinaus vermittelt Ihnen das Seminar zudem eine erste Orientierung in der Entwicklung der Kunststile und macht Sie mit Hauptwerken der einzelnen Epochen bekannt.

Am Ende des Propädeutikums steht eine zweistündige Klausur, die gemeinsam mit dem Propädeutikum I »Einführung in die Architektur« in der letzten Sitzung der »Einführung in die Bildkünste« geschrieben wird.

Propädeutikum

Veranstaltungen im Studiengang Bachelor of Arts

»Stauffenberg« - ein Ausstellungsprojekt

B.A.-Projektseminar

13702368

Dr. Stephan Brakensiek / Simon Santschi

Montags 10:00-12:00 Uhr, wöchentlich (ab 23.10.2023)

Raum A246

2024 jährt sich zum 80. Mal das Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944. Dieser Anschlag fand nach dem Krieg einen großen Widerhall in der Kunst, sowohl in der Bundesrepublik als auch in der DDR. Gemeinsam mit der Kunsthalle Trier und ihrem Leiter, Simon Santschi, hat sich dieses Seminar zum Ziel gesetzt eine Ausstellung von Grund auf vorzubereiten und zu realisieren, die zwei Hauptwerke dieser Rezeptionsgeschichte in den Fokus stellen wird: Alfred Hrdlickas (1928-2009) Radierzyklus »Auch ein Totentanz – Die Ereignisse des 20. Juli 1944« und Katharina Siewerdings (*1944) mehrteilige, monumentale Fotoarbeit »Stauffenberg«. Die Ausstellung wird am 20. Juli 2024 in der Kunsthalle Trier eröffnet und steht unter der Schirmherrschaft von Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz.

Das Seminar in diesem Wintersemester dient der inhaltlichen Vorbereitung des Ausstellungsthemas. Dazu werden wir uns in den einzelnen Seminarsitzungen mit der

Bildgeschichte zum Thema »Attentat« vom ausgehenden 18. Jahrhundert bis in die Gegenwart beschäftigen.

Aus der Seminargruppe wird sich für die vorlesungsfreie Zeit sodann eine Arbeitsgruppe bilden, die sich um die konkrete Planung und Realisierung der Ausstellung und der sie begleitenden Katalogpublikation kümmern wird. Aufregende Erfahrungen und grundlegende Erkenntnisse zum Planen und Umsetzen einer Ausstellung, zu Fragen der Hängung, der Beleuchtung, aber auch der Bewerbung und zum didaktischen Begleitprogramm sind garantiert!

Transfer; Epochenschwerpunkt C

Die Schönen Madonnen in der Kunst um 1400

B.A.-Seminar

13702283

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Montags 12:00-14:00 Uhr, wöchentlich (ab 23.10.2023)

Raum A246

Die «Schönen Madonnen» sind seit bald einhundert Jahren ein Klassiker der Kunstgeschichtsschreibung. Gemeint sind Skulpturen und Gemälde der Muttergottes mit Kind, die durch ihre bis ins Extreme gesteigerte Feinheit und Eleganz bestechen. Die mit großem Aufwand für eine exklusive Klientel hergestellten Bildwerke gehören zu den größten Kostbarkeiten in den Sammlungen privater und öffentlicher Museen. Was steckt hinter diesem Schönheitskult und wie ist er entstanden? Wer waren die Schöpfer dieser Bilder und welche Inhalte sollten sie transportieren? Wodurch unterscheiden sich die «Schönen Madonnen» von anderen Darstellungen desselben Typus? All diesen Fragen soll im Seminar anhand von Schlüsselwerken der spätmittelalterlichen Kunst nachgegangen werden.

Einführende Literatur:

Pinder, Wilhelm: Die deutsche Plastik vom ausgehenden Mittelalter bis zum Ende der Renaissance, Bd. 1 (Handbuch der Kunstwissenschaft, 7.1), Wildpark-Potsdam 1924.

Clasen, Karl Heinz: Der Meister der Schönen Madonnen, Berlin / New York 1974.

Schwarz, Michael Victor: Höfische Skulptur im 14. Jahrhundert. Entwicklungsphasen und Vermittlungswege im Vorfeld des weichen Stils, 2 Bde., Worms 1986.

Legner, Anton (Hg.): Die Parler und der Schöne Stil. Europäische Kunst unter den Luxemburgern, Ausst. Kat., 5 Bde., Köln 1978-81.

Karl IV., Kaiser von Gottes Gnaden, Ausst. Kat., hg. von Jiří Fajt unter Mitarb. von Markus Hörsch und Andrea Langer und mit Unterstützung von Barbara Drake Boehm, München /Berlin 2006.

Epochenschwerpunkt A

Sammlungsmanagement im Krisenfall

BA-Seminar

13702388

Heike Wernz-Kaiser M.A.

Montags 14-16 Uhr, 14-tägig (ab 30.10.2023)

Raum A142

Museen sammeln Artefakte, um sie der Nachwelt zu erhalten. Sie nehmen Einfluss darauf, was in Zukunft an uns erinnern wird, die Auswahl an Exponaten prägt unser kulturelles Gedächtnis ebenso wie die Forschung und Vermittlungsarbeit vor Ort in den Museen.

Was aber passiert im Katastrophenfall, wenn (angehende) Kurator:innen binnen weniger Sekunden weitreichende Entscheidungen über den Erhalt dieses kulturellen Erbes treffen müssen? In keinem Seminar wurde man bisher darauf vorbereitet, was zu tun ist, wenn die Flüsse wie im Sommer 2021 im Ahrtal über die Ufer treten und Menschenleben und Kunstwerke bedrohen.

Welchen Beitrag kann man als junger Kurator/junge Kuratorin zur Kulturgutrettung leisten? Welcher Expertise bedarf es und welche präventiven Maßnahmen haben im Zuge des immer deutlicher werdenden Klimawandels an Bedeutung gewonnen?

Ziel des Seminars ist es, im Rahmen der aktuellen Instandsetzung von ausgewählten Gemälden und Holzobjekten der Stadt Bad Neuenahr-Ahrweiler aus der Notbergung 2021, die an der Technischen Hochschule Köln, Studienrichtung Holz/Kunststoffe und Gemälde, von Studierenden bearbeitet werden, Einblicke in die Problematik zu gewähren. Anhand konkreter Fallbeispiele werden Strategien und Methoden entwickelt, sich aus

kunsthistorischer Sicht den unterschiedlichen Schadensbildern und kuratorischen Herausforderungen zu nähern.

Um konkrete Lösungsansätze im fachübergreifenden Austausch mit Naturwissenschaftlern:innen und Restauratoren:innen zu erarbeiten, wird die Möglichkeit eröffnet, mit Studierenden der Restaurierung der TH-Köln ein gemeinsames Objekt zu bearbeiten. Die Teilnahme am Seminar ist daher mit dem Besuch der TH Köln verbunden. Die gemeinsame Arbeit soll in Trier und Köln vorgestellt und in einer gemeinsamen Hausarbeit in zwei getrennten Teilen dokumentiert werden.

Einführende Literatur:

Biebl, Stephan: Allgemeine Methoden des Monitorings und der Schädlingsbekämpfung in Archiven, Bibliotheken und Museen, ARCHIVAR 2018, 71. Jg., H. 4, S. 333-337.

Bredekamp, Horst: Museen als Avantgarde, in: Tietenberg, Annette (Hrsg.): Das Kunstwerk als Geschichtsdokument. Festschrift für Hans-Ernst Mittig, München 1999, S. 192-200.

Deutscher Museumsbund mit ICOM Deutschland: Standards für Museen, Berlin 2006.

Hilbert, Günter S.: Sammlungsgut in Sicherheit, Institut für Museumskunde, Bd. 1, Berlin 2002 (3. Geplante Auflage 2023).

Höner, Flavio: Dinge sammeln, Wissen schaffen. Geschichte der naturwissenschaftlichen Sammlungen zu Basel 1735-1850, Berlin 2017.

ICOM Deutschland: Präventive Konservierung. Ein Leitfaden, Berlin 2014.

Mörsch, Carmen/Angeli Sachs/Thomas Sieber (Hrsg.): Ausstellen und Vermitteln im Museum der Gegenwart, Bielefeld 2017.

Epochenschwerpunkt B und C; Transfer; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten

Künstler:innen bespielen leerstehende Klinikräume in Wien, 2022, https://artcube21.at

Offspaces – alternative Ausstellungsorte

B.A.-Seminar

13702327

Larissa Wesp M.A.

Dienstags 10:00-12:00 Uhr, wöchentlich (ab 24.10.2023)

Raum A 142

Offspaces, Projekträume, Artist-Run Spaces oder Alternative Spaces — Kunstausstellungen findet man inzwischen nicht nur in Museen, sondern auch in Schaufenstern, ehemaligen Tankstellen oder Kiosken, in Wohnungen oder Parkhäusern. Zeitgenössische oder lokale Künstler:innen, freischaffende Kurator:innen, Künstlerkollektive, Kunststudierende aber auch Museen und Institutionen eignen sich untypische Orte für Kunstpräsentationen an. Oft handelt es sich um temporäre oder projektorientierte Umnutzungen von Räumen. Die Gründe für solche Abwanderungen der Kunst aus dem Museums- oder Galerieraum sind vielfältig und divers.

Anknüpfend an die Wiederaufnahme des Ausstellungsbetriebs des »»generator ist es Ziel des Seminars, sich mit neuen, Projekt- oder lösungsorientierten Ansätzen der Erschließung alternativer Orte zum Zwecke von Kunstpräsentationen zu beschäftigen. Einerseits sollen sowohl bereits bestehende Beispiele und Konzepte betrachtet und diskutiert werden. Andererseits soll das Seminar dazu dienen, gemeinsam an der Realisierung des »»medienkunstcontainer, einer zukünftigen, mobilen Schaufläche des »»generator, zu

arbeiten. Gemeinsam sollen für diesen neuen Ausstellungsort Präsentationskonzepte, Begleitprogramme und -texte sowie Vermittlungsangebote uvm. entwickelt und verwirklicht werden.

Einführende Literatur:

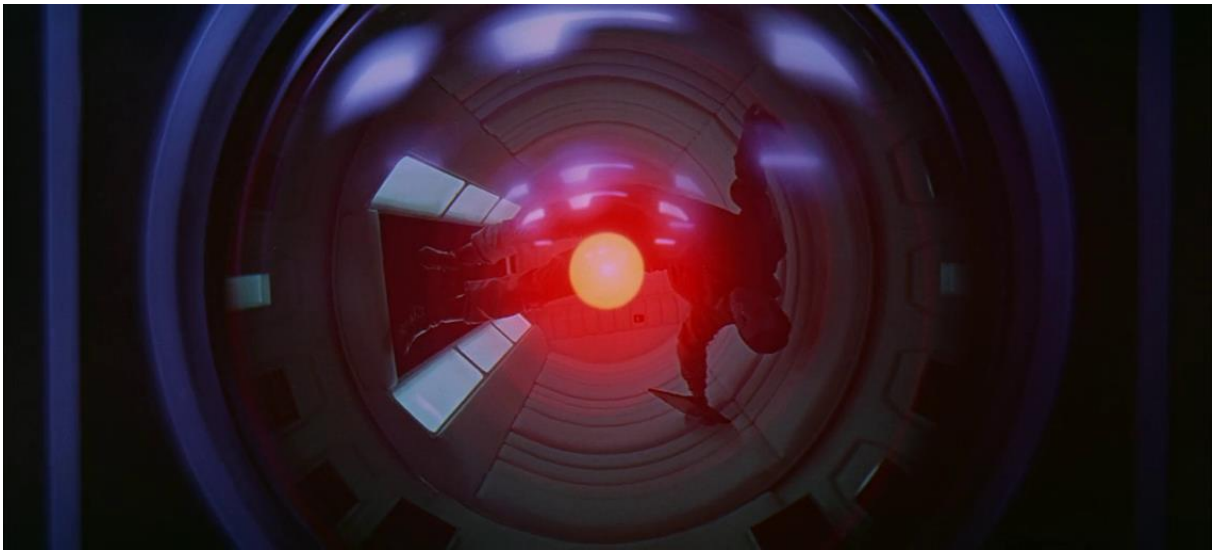
Leuenberger-Rüttimann, Marina: “Offspace - zwischen Kommerz und Institution“ (Diss. Univ. Zürich, 2008) Zürich.

Gärtner, Marina: Spaces / Konzeption, Recherche und Gestaltung. Berlin: Deutscher Kunstverlag, 2016.

Larisch, Simone/ Körner, Hans: Vernissage im privaten Wohnraum: temporäre Ausstellungskonzepte zeitgenössischer Kunst. Springer VS, 2019

Jones, Brett: "Why artist-run space?" Making Space. 018, http://128.199.179.31/content/1-library/selected-texts-from-making-space/making_space_brett_jones.pdf

Epochenschwerpunkt C; Transfer



Licht im Film

B.A.-Seminar

13702281

Denis Grünemeier M.A.

Dienstags 12-14 Uhr, wöchentlich (ab 24.10.2023)

Raum A 246

In der klassischen und modernen Kunstgeschichte ist das Licht auf vielfältige Weise präsent: Malerei, Fotografie und andere Künste arbeiten gleichermaßen mit dem Licht als elementares gestalterisches Element, das die Ästhetik des jeweiligen Kunstwerks prägt und pointiert die Wahrnehmung des Betrachters bestimmt. Das gilt in besonderer Weise für den Film. Nicht nur begründet das Licht die Existenz von Film und Kino in ihrer grundsätzlichen Beschaffenheit als Lichtbild und Lichtprojektion. Eine gezielte Lichtführung und das Zusammenspiel von Licht und Schatten erzeugen spezifische Stimmungen und Emotionen, lenken die Aufmerksamkeit und entfalten eine symbolische Bedeutung. Nicht selten rückt das Licht selbst „in Szene“, avanciert in seinen Erscheinungsformen zum visuellen Akteur der Darstellung und dient dabei als Medium der filmischen Selbstreflexion.

Das Seminar möchte diese zentrale Bedeutung des Lichts als Motiv und konstitutives Gestaltungsmittel anhand von besonderes prägnanten Beispielen der Kinogeschichte untersuchen, einschließlich des Experimental- und Animationsfilms. Dabei sollen technische, ästhetische, ikonografische und medienreflexive Aspekte berücksichtigt werden, um die Teilnehmer:innen für die oftmals übersehene Rolle des Lichts im Film zu sensibilisieren. Hierbei werden grundlegende Ansätze der Filmanalyse im Zusammenspiel mit den Methoden der Kunstgeschichte einführend vorgestellt und diskutiert.

Einführende Literatur:

Liptay, Fabienne: Licht jenseits des erzählerischen Auftrags? Fragen und Beispiele zur Lichtgestaltung im Film, in: Kunstgeschichte. Texte zur Diskussion, Jg. 14, 2010, online

Brinckmann, Christine N.: Farbe, Licht, Empathie. Schriften zum Film 2, Marburg, 2014

Schmid, Eva M. J.: Im Reich der Lichter: Beleuchtung, Malerei und Film, in: Wiese, Heidi (Hg.), Die Metaphysik des Lichts. Der Kameramann Henri Alekan, Marburg 1996, S. 77-108

Gattungs- /Epochenübergreifendes Arbeiten; Epochenschwerpunkt C

Kunst auf Papier: Einführung in die Druckgraphik [Techniken – Themen – Tendenzen]

B.A.-Seminar

13702339

Dr. Stephan Brakensiek

Dienstags 14:00-16:00 Uhr, wöchentlich (ab 24.10.2023)

Raum N1

Bereits einige Jahrzehnte bevor mit der Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern eine Medienrevolution in Gang gesetzt wurde, die die sogenannte „Gutenberg-Galaxis“ erschloss, wurde die spätmittelalterliche Gesellschaft durch einen ähnlichen Vorgang revolutioniert, der gegenüber dem Buchdruck allerdings medienhistorisch weniger beachtet wurde – obwohl er von mindestens genauso entscheidender Bedeutung für die Ausprägung der Neuzeit war: der Bilddruck.

Bilddruck meint die Wiedergabe eines Bildes durch identische Abzüge mittels einer Druckform, die zuvor gestaltet werden muss. Älteste Form dabei ist der Hochdruck, mit dem Stempel als vielleicht erstem druckgraphischem Verfahren. Es folgt der Holzschnitt, der ab der Dürerzeit dann vollständig von Kupferstich und Radierung – beides Tiefdrucktechniken – abgelöst wird.

Diesem Medienwandel, der sich mit immer neuen technischen Errungenschaften bis ins 20. Jahrhundert erstreckt, will das Seminar einführend nachspüren. Dabei soll geklärt werden warum man mit welchen Materialien wie druckte, warum zum Beispiel die Eisenradierung schnell wieder verschwand und warum der Holzschnitt erst im 19. Jahrhundert eine, zumindest kleine, Renaissance erlebte.

Auch wollen wir uns im Seminar über den Anspruch der Druckgraphik zwischen Original und reproduzierendem Medium informieren (theoretische Texte lesen) und anhand ausgewählter Blätter wichtiger Meister aus dem Sammlungsbestand Autopsien der Erscheinungsbilder der verschiedenen Techniken einüben (was etwa unterscheidet einen Kupferstich im Abdruck von einer Radierung, etc.)

Epochenschwerpunkt B und C; Gattungs-/Epochenübergreifendes Arbeiten

Farben in der Malerei des 20. Jahrhunderts

B.A.-Seminar

13702284

Dr. habil. Matthias Krüger

Blockseminar, 2.-4. Februar 2024, Einführung am 25. Oktober 2023, 8-10 Uhr

Raum A246

Das Seminar widmet sich der Bedeutung der Farbe in der Kunst der Moderne. Im Mittelpunkt steht dabei die Malerei, doch sollen auch Seitenblicke auf andere Kunstgattungen geworfen werden. Als Ausgangspunkt kann dabei die klassische These dienen, dass sich die Farbe in der Malerei der Moderne – aus den Zwängen der Repräsentation befreit – zu einem

eigenständigen, „autonomen“ Bedeutungsträger entwickelt habe. Sie gilt es kritisch zu hinterfragen.

Um dies zu leisten, sollen zum einen eine Reihe exemplarisch ausgewählter Kunstwerke eingehend auf die Farbe, die Farbgebung und den Farbauftrag hin untersucht, zum anderen der kunstkritische und kunsttheoretische Diskurs, der in der Moderne über die Farbe geführt wurde, analysiert werden.

Einführende Literatur:

Gage, John: Kulturgeschichte der Farbe. Von der Antike bis zur Gegenwart, Ravensburg 1994.

Epochenschwerpunkt C; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten

Pierre Patel: Schloss Versailles, 1668

Barock und Klassizismus in Frankreich

B.A.-Seminar

13702304

Jun.-Prof. Dr. Markus Rath

Mittwochs 12:00-14:00 Uhr, wöchentlich (ab 25.10.2023)

Raum A 246

Während die italienische Renaissance in ganz Europa prägend wirkte, war das Gravitationszentrum der höfischen Barockkultur die Residenz Ludwigs XIV. in Versailles. Die seit Franz I. betriebene Kunstpolitik blühte ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts auf und strebte danach, die besten Vertreter:innen der Architektur, Bildhauerei und Malerei sowie anderer Künste und Wissenschaften an den französischen Hof zu binden - jene „Hofkünstler“, deren Kunst das Grand Siècle prägen sollte. Auf die verspieltere Kunst des Rokoko folgte der (Neo-)Klassizismus, der in Frankreich nicht nur mit ästhetischen, sondern auch mit revolutionären und bürgerlichen Bestrebungen verbunden war, aber auch das erzieherische Potenzial der Kunst betonte. Im napoleonischen Frankreich verbreitete sich dieser Stil weiter und trat zunehmend in einen spannungsreichen Austausch mit den Bewegungen der Romantik und des Historismus.

Nach dem Seminar über die Kunst und Kultur der französischen Renaissance widmet sich diese Lehrveranstaltung der Entwicklung der französischen Kunst vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. Hauptwerke der französischen Malerei, Bildhauerei, Architektur und Gartenkunst werden ebenso untersucht wie Kunsttheorie, Kunstkritik und Kunstpolitik in Frankreich sowie Fragen des Transfers und der Rezeption französischer Kultur in Europa.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind regelmäßige Anwesenheit, die Übernahme eines Referats (ca. 20 Minuten), die Bereitschaft zur Lektüre von deutschen, französischen und englischen Texten und eine aktive Teilnahme an der Diskussion.

Einführende Literatur:

Ausst.Kat.: Von Poussin bis David. Französische Zeichnungen der Albertina, hg. v. Christine Ekelhart, Wien 2017.

Ausst. Kat.: Louis XIV, l' homme & le roi, hg. v. Nicolas Milovanovic et Alexandre Maral, Paris 2009.

Ausst. Kat.: Les Jardins de Versailles et de Trianon, d' André Le Nôtre à Richard Mique, hg. v. Simone Hoog, Paris 1992.

Bauer, Hermann/ Prater, Andreas/ Walther, Ingo F. (Hg.): Barock, Köln 1996.

Beyer, Andreas: Die Kunst des Klassizismus und der Romantik, Berlin 2011.

Carlier, Yves: Le style Louis XV., Paris 2023.

Deleuze, Gilles: Die Falte. Leibniz und der Barock, Berlin 2000.

Hansmann, Wilfried: Gartenkunst der Renaissance und des Barock, Köln 1983.

Epochenschwerpunkt B; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten

»Gefäße«

B.A.-Projektseminar

13702330

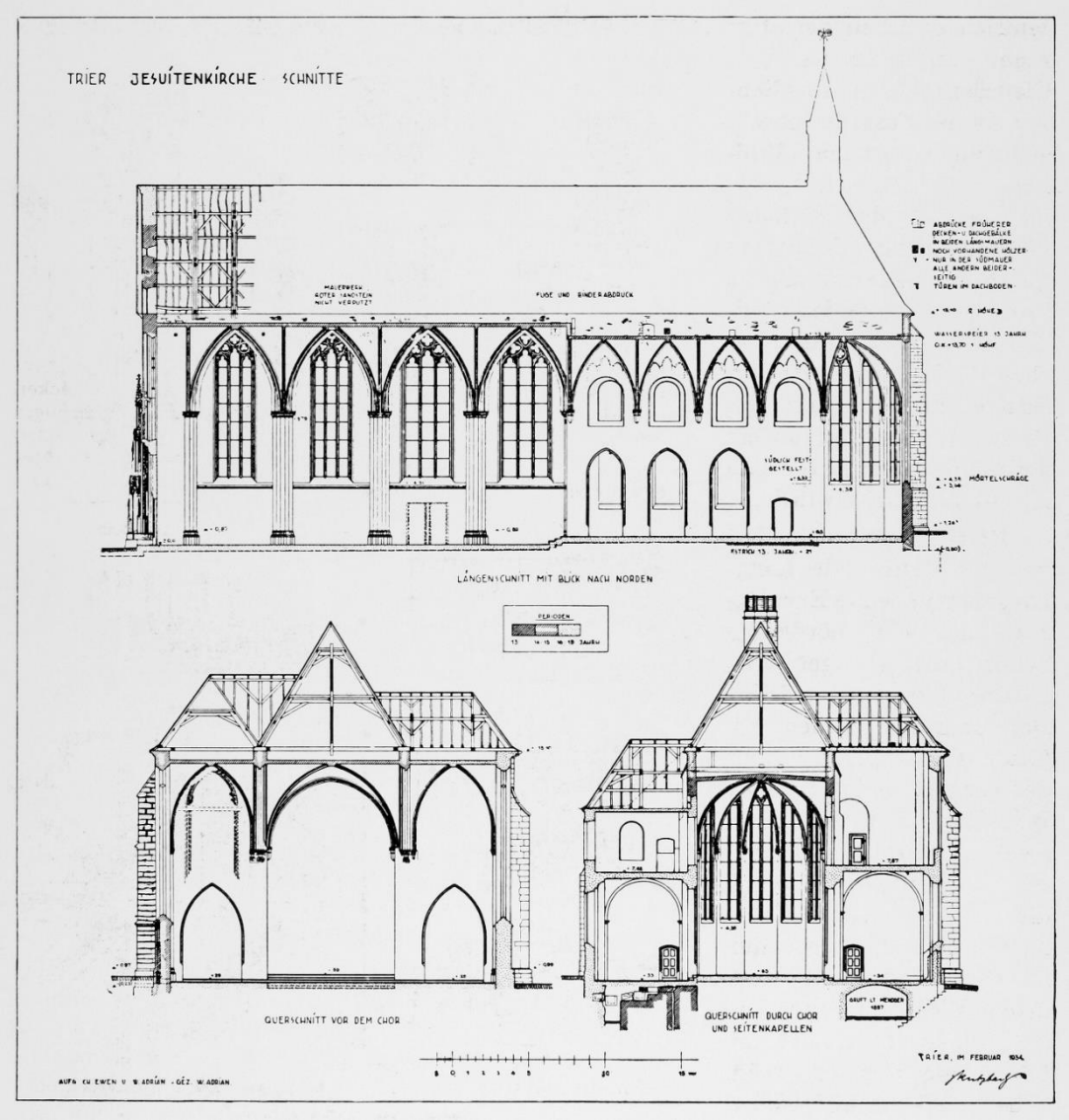
Dr. Stephan Brakensiek

Donnerstags 12:00-14:00 Uhr, wöchentlich (ab 26.10.2023)

Raum A 142

Die Veranstaltungen des Moduls »Transfer« haben alle den Anspruch, Sie in Fragen zum und Probleme des Kuratierens von Ausstellung bzw. zum Ausführen anderer Projekte einzuführen. Als ein besonderes Angebot hierzu sieht sich das hier angebotene Seminar, in dessen Rahmen für das Landesmuseum Birkenfeld eine Ausstellung zum Thema »Gefäße« [Arbeitstitel] geplant und umgesetzt werden soll. Keine Sorge: Sie müssen sich nicht mit kunsthandwerklichen Dingen auskennen, Gefäße datieren können und über die Herstellung solcher Gegenstände Bescheid wissen. Alles dies ist bereits erarbeitet und liegt vor. Uns geht es im Seminar im Wesentlichen um die Frage: »Wie lassen sich diese Sachverhalte, Objekte und Zusammenhänge sinnvoll, nutzbringend und vergnüglich in einem vorgegebenen Raum mit vorgegebenen Mitteln darstellen?« Ihre Kreativität ist also gefragt, obgleich diese im Seminargespräch stets zu reflektieren bleibt. Denn wir wollen ja ein gutes Ergebnis erzielen.

Transfer; Epochenschwerpunkt A/B/C; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten



Das Bauwerk als Quelle - Einführung in die Techniken und Methoden der Bauforschung

B.A.-Seminar

13702326

Laura Schreiner M.A.

Donnerstags 14-16 Uhr, wöchentlich (ab 26.10.2023)

Raum A246

Wie alt ist das Gebäude? Wann wurde es gebaut? Wie sah es ursprünglich aus? Mit welchen Hilfsmitteln und mit welchen Materialien wurde es erbaut? Wie sah die Baustelle aus? Wurde es umgebaut? Wie wurde es genutzt? Wann wurde es verändert? Wie viele Bauphasen gibt es? Wurde das Gebäude beschädigt?

Auf diese Fragen sucht die Bauforschung eine Antwort. Die Grundlage dazu ist die Dokumentation des Bauwerks, denn dieses ist in der Bauforschung die wichtigste Quelle. An ihm lassen sich die Spuren der Baugeschichte ablesen, wenn man genau hinsieht.

Kein Gebäude ist wie das andere. Jedes Gebäude wirft andere Fragestellungen auf, denen mit unterschiedlichen, interdisziplinären Herangehensweisen, begegnet werden kann. Um die Bauforschung etwas näher kennenzulernen, werden einige dieser Methoden im Seminar besprochen. Im Rahmen von Kurzreferaten soll die Vorgehensweise der Bauforschung anhand bereits erforschter Gebäude erarbeitet werden. Das theoretische Wissen soll mit kleineren praktischen Übungen und Besuchen vor Ort ergänzt werden.

In der Bauforschung kommen sehr viele Berufsdisziplinen zusammen, die alle voneinander profitieren und zu einem Gesamtergebnis beitragen: Architektur, Archäologie, Kunstgeschichte, Vermessungswesen und naturwissenschaftliche Disziplinen.

Zum Schluss steht die Frage: Welchen Beitrag kann die Kunstgeschichte zur Bauforschung leisten?

Einführende Literatur:

Busen, Tobias/ Knechtel, Miriam/ Knobling, Clemens/ Nagek, Elke/ Schuller, Manfred/ Todt, Birte: Bauaufnahme, Münster 2015.

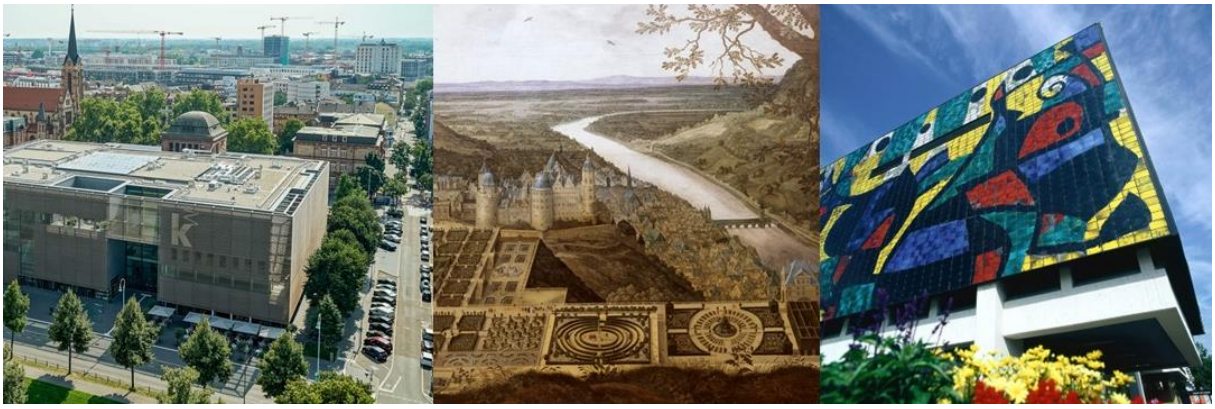
Baumgart, Fritz: Stilgeschichte der Architektur, Köln 1977.

Binding, Günther: Architektonische Formenlehre, div. Auflagen

Großmann, G. Ulrich: Einführung in die historische und kunsthistorische Bauforschung. Darmstadt 2010.

Koepf, Hans/ Binding, Günther: Bildwörterbuch der Architektur, Stuttgart 2005.

Epochenschwerpunkt A/B/C; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten; Kunsthistorische Qualifikation



Kunst und Kultur in der Metropolregion Rhein-Neckar: Institutionen – Bestände – Konzepte

Ortstermine

13702371

Dorothee Fischer M.A.

Einzeltermine, samstags (siehe unten)

Vor Ort

Die von Trier aus sehr gut erreichbare Metropolregion Rhein-Neckar wartet mit einer enormen Dichte an Kunst und Kultur auf. In der Region befinden sich beispielsweise die (besonders architektur-)historisch bedeutenden Orte Speyer und Worms, aber auch die Industriestädte Ludwigshafen und Mannheim und das malerische Heidelberg.

Im Verlauf des Wintersemesters werden wir im Rahmen dieser Veranstaltung an Einzelterminen vor Ort wichtige Ausstellungshäuser, renommierte Sammlungen und unterschiedlichste Ausstellungskonzepte gemeinsam in den Blick nehmen und unter verschiedenen Gesichtspunkten diskutieren. Exemplarische Exkursionsziele sind die Mannheimer Kunsthalle, das Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen sowie der Heidelberger Kunstverein. Inhaltlich wird gattungsübergreifend Kunst von der Neuzeit bis in die Gegenwart abgedeckt. Die Bau- und Kunstwerke sowie Ausstellungen, die wir erkunden werden, umfassen unterschiedlichste Thematiken. So werden einerseits klassische Genres und Fragestellungen berührt, wenn bspw. durch die Kunstgeschichte hinweg dem Portrait nachgespürt (Kunsthalle Mannheim), Jugendstil-Architektur (Universitätsbibliothek Heidelberg) betrachtet oder das Œuvre Piet Mondrians (Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen) besprochen wird. Andererseits begegnen uns aber auch zeitgenössische Arbeiten, die gänzlich andere mediale Wege einschlagen (HDKV), bzw. die Rezeption von Kunst als solche durch neue Zugänge, konkret bspw. mit VR, erforschen (Museum Peter & Traudl Engelhornhaus, Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim). In der Zusammenschau soll so

im Laufe des Semesters ein repräsentativer Eindruck über die reiche Kulturlandschaft der Region gewonnen werden.

Für die eintägigen Exkursionen (Ortstermine) stehen folgende Termine bereits fest:

Sa., 4.11.: Heidelberg | Sa., 25.11.: Ludwigshafen am Rhein | Sa., 2.12.: Mannheim

Nach Absprache ist auch eine Teilnahme an Einzelterminen möglich.

Zur Studienleistung gehören neben der Diskussionsbereitschaft vor Ort jeweils kurze Impulsbeiträge (5-10 min), die die Institution, Ausstellung und/oder Werk(e) vorstellen. Themenlisten sowie nähere Informationen zu den jeweiligen Ortsterminen werden über Stud.ip (Anmeldung über die obenstehende Veranstaltungsnr.) kommuniziert.

Gattungs-/Epochenübergreifendes Arbeiten

Albrecht Dürer: Konstruktion und Pflege eines Mythos

B.A.-Seminar

13702394

Dr. Christian Rümelin

Blockseminar, Germanisches Nationalmuseum, 3.-8. März 2024

Graphische Sammlung im GNM

Albrecht Dürer ist neben Raffael und Rembrandt eine der herausragenden Künstler der frühen Neuzeit. Oft für seine innovativen Lösungen gerühmt, wird Dürer zum Modell, das es zu übertreffen gilt. Sein druckgrafisches Oeuvre umfasst primär Holzschnitte und Kupferstiche in einer vorher nicht für möglich gehaltenen Präzision, Differenzierung und thematischen Breite.

Seine Zeitgenossen und die ihm nachfolgende Generation maßen sich oft an seinen technischen und inhaltlichen Finessen. Dies führte zu zwei Entwicklungen. Es war erstens der Versuch, seine Ideen selbstständig weiterzuentwickeln, gerade in der Landschaftsgrafik. Hier waren erstrangig süddeutsche Künstler aktiv, beispielsweise die Donauschule um Albrecht Altdorfer, aber auch Augustin Hirschvogel und Hans Lautensack. Zweitens entstanden eine große Anzahl von Kopien, bei denen es primär um die Aneignung des Bildrepertoires ging, teilweise unter Verlust der stecherischen Differenzierung. Dies führte um 1600 zu einer umfassenden ersten Rezeption in Flandern, Süddeutschland und dem kaiserlichen Hof. Die aufkeimende Nationalisierung von Druckgrafik im 18. Jahrhundert mündete in einer neuerlichen monografischen Auseinandersetzung und einer verklärenden Personalmythologie.

Dürer wird in der Folge zu einem Gegenbild italienischer Kunst aufgebaut, das Äquivalent von Raffael aber im Norden. Zwar existierte dieser Topos schon zu Dürers Lebzeiten, aber erst im Laufe des 19. Jahrhunderts setzte er sich durch.

Dieses Seminar verfolgt vier Ziele. Erstens ein Gespür für unterschiedliche Qualitäten zu entwickeln (Zustände und Editionen zu unterscheiden). Zweitens die Aneignungen (auch technisch) der nachfolgenden Generationen zu verstehen. Drittens sind Kopien (zeitgenössisch und später) zu untersuchen, Unterschiede zu erfassen und damit ein analytisches Sehen zu trainieren. Und viertens sollen noch Aneignungen und bildgewordene Mythologisierungen der Person Albrecht Dürer im 19. Jahrhundert untersucht werden.

Die Veranstaltung soll in Kombination mit dem Seminar „Einführung in die Druckgraphik“ und kann als Exkursion angerechnet werden.

Einführende Literatur:

Schoch, Rainer/ Mende, Matthias/ Scherbaum, Anna: Albrecht Dürer. Das druckgraphische Werk. 3 Bde., München 2001–2004.

Ausst.Kat.: Albrecht Dürer. Albertina, Wien 2019/20. hg. von Christof Metzger. München/London/New York 2019.

Heller, Joseph: Das Leben und die Werke Albrecht Dürer’s. 2 Bde., Bamberg 1827.

Epochenschwerpunkt B/C; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten

Veranstaltungen im Studiengang Master of Arts

Geschichte und Theorie der Denkmalpflege

M.A.-Seminar

13702335

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Dienstags 14:00-16:00 Uhr, wöchentlich (ab 24.10.2023)

Raum A 246

Die Geschichte der Denkmalpflege ist eng verknüpft mit der Geschichte der Kunstgeschichte. Durch das allmählich erwachende Bewusstsein für den historischen Wert alter Bau- und Kunstwerke entsteht die öffentliche Forderung nach Schutz und Erhalt dieser Objekte. Das Seminar zeichnet diese Entwicklung nach und behandelt die sich daraus ergebenden Fragen: Wie sollen die historischen Monumente behandelt werden? Nach welchen Prinzipien sollen sie restauriert werden? Darf man sie wiederherstellen, oder gehören Zerstörung und Verfall nicht auch zur Geschichte? Was ist überhaupt schützenswert? Diese Fragen sind auch heute noch aktuell und spiegeln sich in der Gesetzgebung genauso wider, wie in der Arbeitsweise der Denkmalbehörden.

Einführende Literatur:

Bacher, Ernst (Hg.): Kunstwerk oder Denkmal? Alois Riegels Schriften zur Denkmalpflege, Wien 1995.

Echter, Claus-Peter: Die Denkmaltopographie als Erfassungsinstrument und kulturgeschichtliches Unternehmen, Berlin 2006.

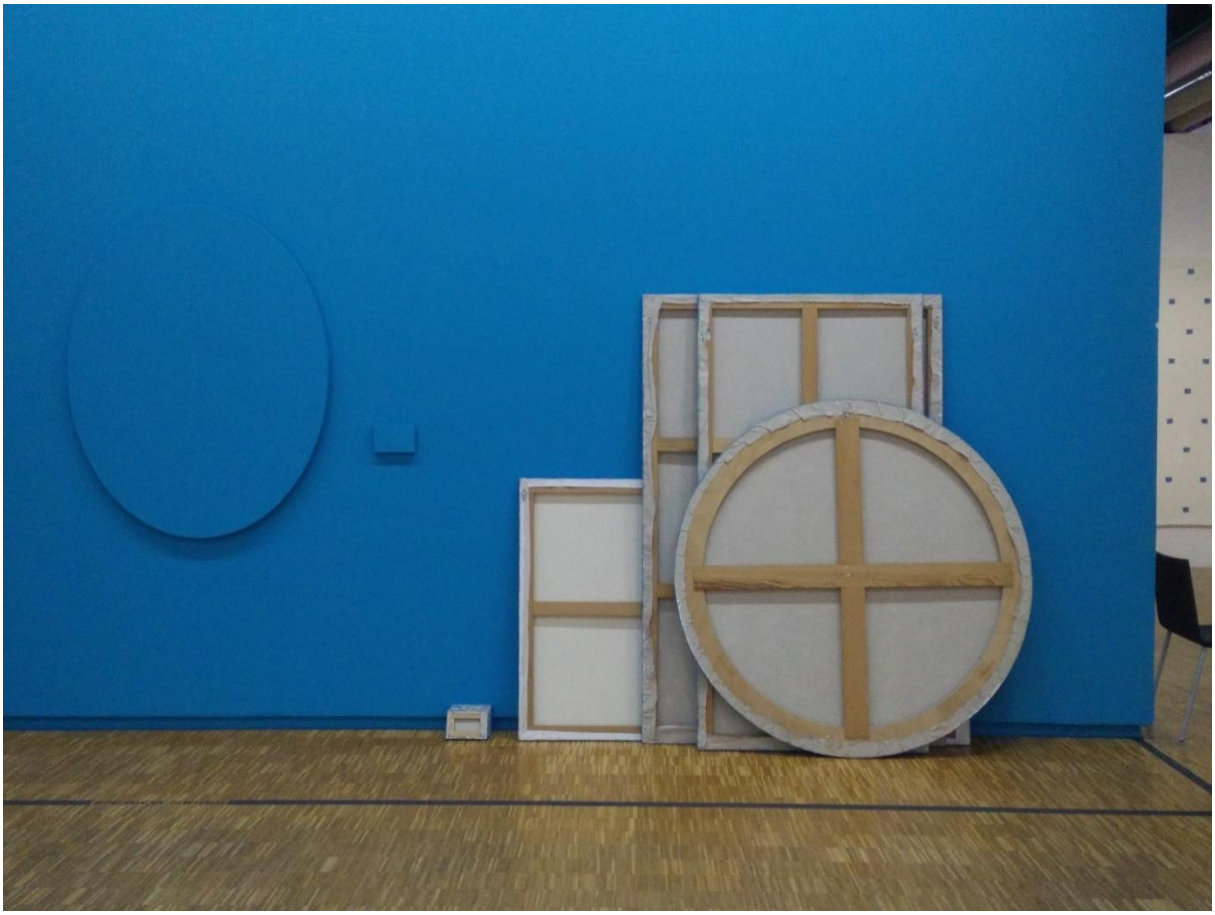
Hubel, Achim: Denkmalpflege. Geschichte, Themen, Aufgaben: eine Einführung, Ditzingen 2019.

Huse, Norbert (Hg.): Denkmalpflege. Deutsche Texte aus drei Jahrhunderten, München 1984.

Schmidt, Leo: Einführung in die Denkmalpflege, Darmstadt 2008.

Handbuch Denkmalschutz und Denkmalpflege: Recht, fachliche Grundsätze, Verfahren, Finanzierung, begründet von Dieter J. Martin und Michael Krautzberger, neu herausgegeben von Dimitrij Davydov und Jörg Spennemann, München 2017.

Vertiefung der Gattungs- und Epochenkenntnisse I/II; Kunstwissenschaftliche Profilschärfung; Methodische Reflexion von Forschungsergebnissen; Bildwissenschaft I/II



SIZE, SHAPE and SCALE. Die Formate der Malerei

M.A.-Seminar

13702387

Dr. habil. Matthias Krüger

Blockseminar vom 26.-28. Januar 2024, Einführung am 25. Oktober 2023, 10-12 Uhr

Raum A246

Das Format wird in der Kunstgeschichte sehr selten zum Thema gemacht, so sehr es auch unsere Wahrnehmung eines Kunstwerks stets mitbestimmt. Das rezeptionsästhetisch ausgerichtete Seminar widmet sich den Formaten der Malerei. Dabei geht dabei nicht nur um die Größe (von der Miniatur bis zum Großformat), sondern auch um den Zuschnitt der Leinwand bzw. des Bildträgers (Hoch-, Querformat, Tondo, shaped canvas, Rundgemälde). Zudem gilt es zu bedenken, dass das autonome Kunstwerk eine relativ späte Erfindung ist. Tatsächlich erklären sich viele der Formate der mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Malerei, aber auch der Moderne aus einem bestimmten Gebrauch, etwa wenn die Malerei zu einem Flügelaltar gehörte, einen Schild oder einen Fächer schmückte. Es werden bei der Analyse des Formats also stets auch performative Aspekte zu berücksichtigen sein.

Einführende Literatur:

Körner, Hans: Das Format als „ikonographische Gelegenheit“. Carl Spitzwegs exzentrische Bildformate, in: „Absolutely Free“? Invention und Gelegenheit in der Kunst. Für Jürgen Wiener zum 60. Geburtstag, hg. v. Christof Baier u.a., Bielefeld 2019, S. 443-471.

Vertiefung der Gattungs- und Epochenkenntnisse I/II; Kunstwissenschaftliche Profilschärfung; Methodische Reflexion von Forschungsergebnissen; Bildwissenschaft I/II

Die Burg als Objekt und Bild

M.A.-Seminar

13702279

Tanja Kilzer M.A. M.A.

Donnerstag, 16:00-18:00 Uhr, wöchentlich (ab 26.10.2023)

Raum A142

Rauschende Feste, Turniere, stolze Ritter und edle Damen, dazu Könige und Königinnen sowie Gauklerinnen und Gaukler, kalte Winter in zugigen Räumen, finstere Feudalherren, die ein oder andere Hofintrige und möglicherweise auch unheimliche Spukgestalten, Burggräben und Zinnen, wehrhafte Mauern und schwere Geschütze. Diese und noch viele weitere klischeehafte Bilder werden häufig allein durch den Klang des Wortes »Burg« in unseren Köpfen heraufbeschworen.

Es handelt sich um freie Assoziationen, die sich aus einer Mischung aus touristischen Burgenbesuchen, aus Märchen und Hollywoodfilmen, Belletristik im historischen Gewand, Kinderspielzeug, romantisierten Vorstellungen und diffusen Mittelalterbildern zusammensetzen, die durch die heutige Populärkultur genährt werden und mit der

historischen Wirklichkeit häufig eher wenig gemeinsam haben. Häufig wird das vermittelte Bild der mehr als tausendjährigen Geschichte der Bauten nicht gerecht.

Geprägt durch unterschiedliche kulturelle Einflüsse, entwickelte sich die Burg zu einer anspruchsvollen Wohnarchitektur des Adels, zum mächtigen Handelsstandort und vielseitigen Platz des sozialen Lebens, dessen Funktion heute häufig in der allgemeinen Meinung auf ihren militärischen Charakter beschränkt wird.

Wir nähern uns im Seminar dem heutigen und früheren „Bild der Burg", wie es in der Populärkultur (Serien, Filme, Bücher und Computerspiele), auf Bildern, Werbeprospekten sowie auf unterschiedlichen Darstellungen aus verschiedenen Epochen vermittelt wird.

Gleichzeitig nehmen wir die Architektur und ihre Funktion vom Frühmittelalter bis in die heutige Zeit eingehend in den Blick. Hierbei untersuchen wir die Entwicklung von kleinen Motten, über den Ausbau zu prächtigen Anlagen im Hochmittelalter bis zum Niedergang und Wiederaufbau der Bauten im 19. Jahrhundert.

Ein Blick über den Tellerrand in andere geographische Regionen wird angestrebt, sodass neben dem regionalen Burgenbau in der Moselregion auch Burgen in Arabien, Asien sowie verschiedenen europäischen Gebieten behandelt werden.

Im Rahmen des Seminars wird eine Tagesexkursion zur Marksburg und zum Deutschen Burgen Institut in Braubach angeboten.

<u>Einführende Literatur:</u>

Von Cohausen, August: Die Befestigungsweisen der Vorzeit und des Mittelalters, Würzburg 2003.

Großmann, G. Ulrich: Die Welt der Burgen: Geschichte, Architektur, Kultur, München 2013.

Losse, Michael: Das Burgenbuch, Darmstadt 2013.

Vertiefung der Gattungs- und Epochenkenntnisse I/II

Vorlesungen

Glasmalerei des Mittelalters

Vorlesung (BA, MA)

13702293

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Montags 16:00-18:00 Uhr, wöchentlich (ab 23.10.2023)

Raum HS1

Die im Gegenlicht wie farbige Edelsteine funkelnden Glasgemälde der großen Kathedralen zählen zu den faszinierendsten Bildwerken des Mittelalters. Als leuchtende Wände wurden sie beschrieben, und die darauf dargestellten Heiligen erschienen vielen als transzendente Wesen, die zwischen Himmel und Erde schweben. Von den Anfängen in der Romanik bis zu den immer größer werdenden Fensterflächen der Gotik werden in der Vorlesung Hauptwerke der Glasmalerei vorgestellt. Thematisiert werden Ikonographie und stilistische Entwicklung, aber auch die Auftraggeber und Rezipienten sowie technische Aspekte werden behandelt. Ein weiteres Augenmerk gilt der Interaktion mit der Architektur und anderen Bildwerken der Kirchenausstattung.

Einführende Literatur:

Frodl-Kraft, Eva: Die Glasmalerei. Entwicklung, Technik, Eigenart, Wien 1970.

Grodecki, Louis: Romanische Glasmalerei, Kohlhammer Verlag, Stuttgart 1977.

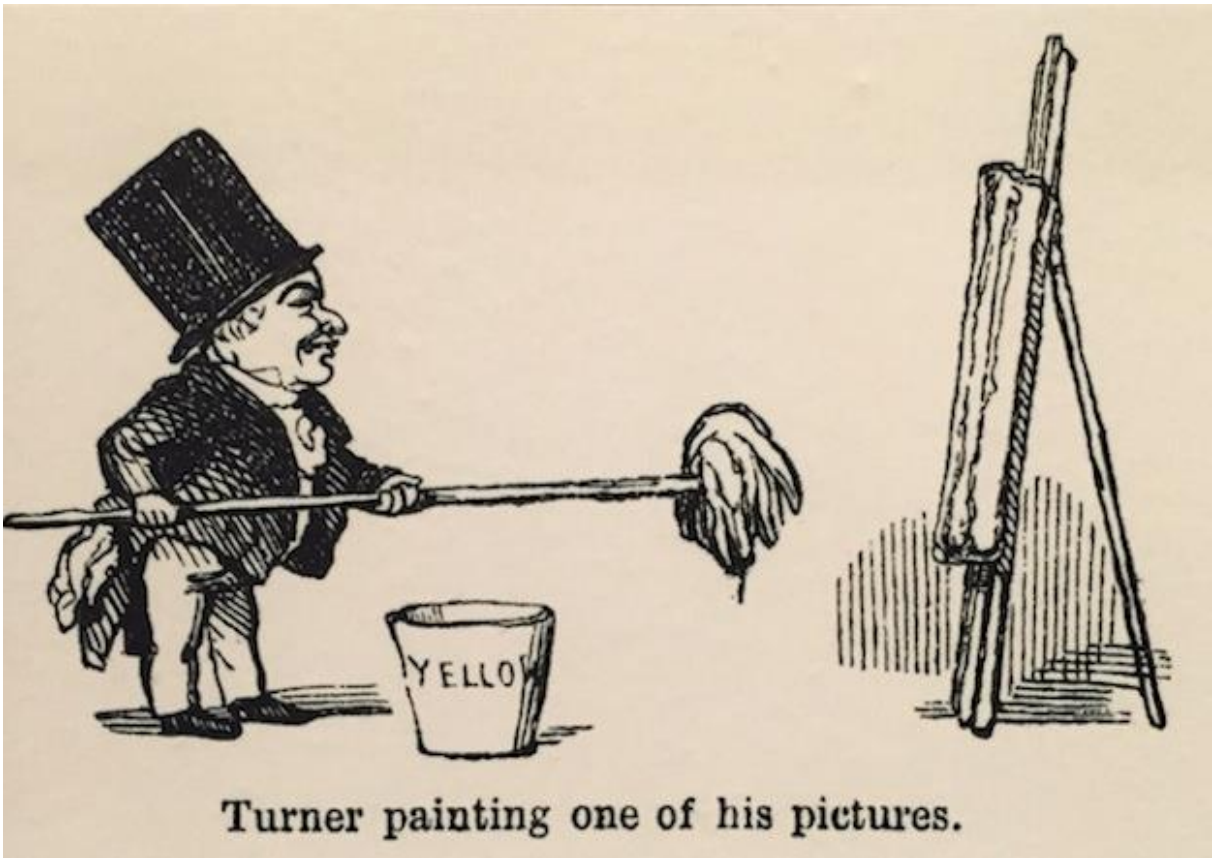
Wentzel, Hans: Meisterwerke der Glasmalerei, Berlin 1954.

Kemp, Wolfgang: Sermo corporeus – die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster, München 1987.

Scholz, Hartmut / Rauch, Ivo / Hess, Daniel (Hg.): Glas, Malerei, Forschung. Internationale Studien zu Ehren von Rüdiger Becksmann, Berlin 2004.

Webseite des Corpus Vitrearum Medii Aevi Deutschland: www.corpusvitrearum.de

Epochenschwerpunkt A; Gattungs-/Epochenübergreifendes Arbeiten; Bildwissenschaft I / II; Kunstwissenschaftliche Profilschärfung; Vertiefung I / II



Turner painting one of his pictures.

Turners Lappen, Courbets Spachtel und Pollocks Eimer

Vorlesung (BA, MA)

13702282 r

Dr. habil. Matthias Krüger

Dienstags 16-18 Uhr, wöchentlich (ab 24.10.2023)

Raum HS8 (Einführung am 24.10.2023 vor Ort, danach wöchentlich, digital im Hörsaal)

Die Vorlesung wirft einen Blick in den Werkzeugkasten und damit zugleich auf die maltechnische Praxis des modernen Künstlers / der modernen Künstlerin. In Ablehnung der tradierten, oft als „akademisch“ verrufenen Maltechniken, begannen im 19. Jahrhundert immer mehr Künstler:innen damit, neue Malverfahren zu erproben. Im Zuge dessen erweiterte sich auch die Palette der zum Einsatz kommenden Werkzeuge, eine Entwicklung, die sich im 20. Jahrhundert nicht nur fortsetzen, sondern vielmehr – insbesondere seit den Fünfzigern – noch radikalisieren sollte: So schütteten oder sprühten die Künstler:innen die Farbe seither mit Eimern oder Dosen auf die Leinwand, zerschlitzten den Bildträger mit Rasierklingen, traktierten ihn mit Peitschenhieben, schossen mit Gewehren auf ihn, trugen die Farbe mit Scheibenwischern auf oder fuhren mit einem Auto über das Bildfeld, malten mit ihren Füßen oder instrumentalisierten nackte Modelle zu ihren „lebenden Pinseln“. Zugleich wird der Einsatz der Utensilien in der Moderne zunehmend performativ inszeniert.

Dabei geht es oft um nicht weniger als um eine grundlegende Neuverhandlung des Mediums Malerei.

Einführende Literatur:

Cordez, Philippe/ Krüger, Matthias: Werkzeuge und Instrumente, Hamburger Forschungen zur Kunstgeschichte VIII, Berlin 2012.

Epochenschwerpunkt C; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten; Vertiefung I und II; Kunstwissenschaftliche Profilschärfung

Jan Brueghel d.Ä. und Peter Paul Rubens: Der Tastsinn, aus der Reihe der ‚Fünf Sinne', 1617-1618, 64 x 110 cm, Öl auf Holz, Museo del Prado.

Die Sinne in der Kunst

Vorlesung (BA, MA)

13702320

Jun.-Prof. Dr. Markus Rath

Dienstags, 18:00–20:00 Uhr, wöchentlich (ab 24.10.2023)

Raum HS 8

Ästhetik - aisthesis - bedeutet allgemein sinnlich vermittelte Wahrnehmung. Seit dem 18. Jahrhundert wird der Begriff vor allem mit der visuell-geistigen Rezeption von Kunst in Verbindung gebracht, um dann im 20. Jahrhundert eine Rehabilitierung als Begriff des insgesamt Sinnlichen zu erfahren. Dass visuelle Kunst stets den Sehsinn thematisiert, dass das Auge der "Fürst der Sinne" sei, gilt als Topos der Kunstgeschichte. Aber kann man auch hören, riechen oder schmecken ‚sehen'? Seit dem Mittelalter haben sich Künstler:innen mit den verschiedenen Sinneswahrnehmungen auf differenzierte Weise auseinandergesetzt: In Darstellungen der fünf Sinne werden die verschiedenen Wahrnehmungsweisen bildlich umgesetzt und ikonografisch festgehalten. In der Frühen Neuzeit werden Bildgattungen wie die Historienmalerei, Genreszenen, Stillleben oder Porträts weiterentwickelt und modifiziert, um immer wieder mit einem sinnlichen Hintergrund verwoben zu werden. Südlich und nördlich der Alpen setzen sich die Maler:innen mit der vielfältigen Welt der Sinne auseinander und hinterfragen damit auch die bildlichen Modalitäten der Erfahrung. Auch in

Bildhauerei und Architektur wird der sensible Sinnesapparat ganzheitlich angesprochen, etwa bei Gian Lorenzo Bernini, der in seinen Werken ein Theater der Sinne inszeniert.

Die Vorlesung soll einen diachronen Überblick über künstlerische Sinnesdarstellungen vom Mittelalter bis zur Gegenwart vermitteln, mit besonderem Augenmerk auf die Sinnesdarstellungen der Renaissance und des Barock. Dabei geht es auch um Konkurrenzen (Paragone) und Interaktionen (Synagonismus) der Künste sowie die damit verbundenen Phänomene des sinnlichen Zusammenspiels. Intersensorische Bildwahrnehmung und Fragen der Synästhesie bilden somit das theoretische Gegenstück zu einer allein auf den Sehsinn bezogenen Bildrezeption.

Einführende Literatur:

Ausst. Kat.: Von Sinnen: Wahrnehmung in der zeitgenössischen Kunst, hg. v. Anette Hüsch, Ausstellungshalle zu Kiel, Bielefeld 2012.

Baert, Barbara: Interruptions and Transitions: Essays on the Senses in Medieval and Early Modern Visual Culture, Leiden 2019.

Diaconu, Mădălina: Tasten, Riechen, Schmecken. Eine Ästhetik der anästhesierten Sinne, Würzburg 2005.

Gottdang, Andrea/ Wolfarth, Regina (Hg.): Mit allen Sinnen. Sehen, Hören, Riechen und Fühlen in der Kunst, Leipzig 2010.

Jütte, Robert: Geschichte der Sinne. Von der Antike bis zum Cyberspace, München 2000.

Marek, Kristin/ Meister, Carolin (Hg.): Berührung: Taktiles in Kunst und Theorie, Paderborn 2022.

Museum Tinguely (Hg.): Belle Haleine – The Scent of Art. Interdisciplinary symposium, Heidelberg/Berlin 2016.

Museum Tinguely (Hg.): Prière de toucher – The touch of Art. Interdisciplinary Symposium, Weitra 2017.

Rath, Markus/ Trempler, Jörg/ Wenderholm, Iris (Hg.): Das haptische Bild. Körperhafte Bilderfahrung in der Neuzeit, Berlin 2013.

Wranek, Kathrin: Der gesehene Blick. Äussere und innere Schau als Thema in der holländischen Malerei des 17. Jahrhunderts, Hamburg 2012.

Epochenschwerpunkt B; Gattungs-/ Epochenübergreifendes Arbeiten

Kolloquium

Kolloquium: Neue Forschungen zur Kunst des Mittelalters

BA/MA-Kolloquium

13702353

Prof. Dr. Marc C. Schurr

Mittwochs 18:00-20:00 Uhr, wöchentlich (ab 25.10.2023)

Raum A 246

Das Kolloquium gibt Studierenden und Promovierenden die Möglichkeit, den aktuellen Stand ihrer Abschlussarbeiten zu präsentieren. In diesem Rahmen können Fragen und Probleme besprochen und diskutiert werden. Das Feedback der Gruppe und der Dozierenden soll zu neuen Denkanstößen verhelfen. Mittelalterliche Kunstgeschichte, Architekturgeschichte oder Bauforschung sind die übergeordneten Themen des Kolloquiums.

Gastvorträge von externen Promovierenden oder zu Forschungsprojekten mit ähnlicher Thematik sind möglich und willkommen.

Kunsthistorische Qualifikation

Kolloquium: Neue Forschungen zur Kunst der Moderne und der Gegenwart

BA/MA/Diss.-Kolloquium

13702347

Prof. Dr. Ulrike Gehring

Donnerstags 18:00-20:00 Uhr, wöchentlich (ab 26.10.2023)

Raum A 246

Blocktermin: 11. Dezember 2023, 09.00-16.00 Uhr, Raum C 524

Das Kolloquium richtet sich an Studierende und Promovierende, die eine BA/MA-Arbeit oder Dissertation in Angriff nehmen möchten oder diese bereits verfassen. Anders als in Seminaren mit vorgegebenen Themen können hier eigene Fragestellungen vorgestellt und vor dem Hintergrund der aktuellen Forschung diskutieren werden. Kandidat:innen, die noch auf der Suche nach einem geeigneten Thema für ihre Abschlussarbeit sind, bietet das Kolloquium die Möglichkeit zum Austausch und zu einem ersten Feedback.

In der einführenden Sitzung vom 26.10.23 werden alle organisatorischen Details sowie Themen und Vortragstermine verbindlich abgesprochen. Auch besteht nochmals die Möglichkeit, sich über die Prüfungsmodalitäten (BA, MA) zu informieren. Für alle BA- und MA-Absolvent:innen, die an diesem Kolloquium teilnehmen möchten, ist der Besuch dieser ersten Veranstaltung verpflichtend, weil erst auf der Grundlage ihrer Themen und Fragestellungen das weitere Programm gestaltet und verabschiedet werden soll. Doktorand:innen sind herzlich willkommen.

Um auch den auswärtigen Doktoranden:innen die Teilnahme am Kolloquium zu ermöglichen, findet zusätzlich zu den regelmäßig über das Semester verteilten BA/MA-Terminen eine Blockveranstaltung statt: Montag, den 11. Dezember 2023. Der Besuch dieses frühzeitig

kommunizierten Termins sowie die Präsentation der aktuellen Arbeitsergebnisse ist für alle bei mir Promovierenden verpflichtend; BA/MA- Absolvent:innen oder Gäste sind selbstverständlich willkommen.

Laufende Forschungsprojekte anderer Universitäten können darüber hinaus als ‚Gastvorträge' eingebracht werden, insbesondere, wenn ein thematischer Bezug zu hiesigen Forschungsarbeiten besteht oder das Projekt universitätsübergreifend betreut wird.

Frau Prof. Dr. Gehring befindet sich im Wintersemester im Forschungssemester, wird aber bei dem Kolloquium anwesend sein.

Einführende Literatur:

Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt, Wien 2020.

Franck, Norbert/Stary, Joachim: Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens, Paderborn u.a. 2013.

Karasch, Angela: Erfolgreich recherchieren. Kunstgeschichte, Berlin u.a. 2013.

Karmasin, Matthias/Ribing, Rainer: Die Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten, Wien 2019.

Kunsthistorische Qualifikation